

Zeitschrift: Familienforschung Schweiz : Jahrbuch = Généalogie suisse : annuaire
= Genealogia svizzera : annuario

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Band: 47 (2020)

Artikel: Johann Anton und Johann Baptist Cagienard : zwei Landammänner von Disentis

Autor: Maissen, Aluis

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1032876>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Johann Anton und Johann Baptist Cagienard Zwei Landammänner von Disentis

Aluis Maissen

Nous relatons dans ce qui suit la vie ainsi que la carrière politique de Johann Anton Cagienard et de son fils Johann Baptist, rendus célèbres en tant que Landamann de Disentis. Deux portraits à l'huile perpétuent le souvenir de ces deux hommes politiques, ces portraits étaient jusqu'à présent inconnus du public. Ils décoraient les salons des descendants Cagienard, et avaient été légués d'une génération à l'autre. Johann Anton a été élu Landammann en 1798, à l'époque où la région de Disentis ainsi que le district de Surselva étaient à la veille de l'invasion des troupes françaises de Napoléon Bonaparte. Après 400 ans d'existence, la guerre contre les français sonna le glas des estimés états libres des Ligues grisonnes.

Zusammenfassung

Im Folgenden beschreiben wir Leben und politische Karriere von Johann Anton Cagienard und seines Sohnes Johann Baptist, die beide als Landammänner von Disentis bekannt geworden sind. Von den beiden Staatsmännern haben sich zwei Ölbilder erhalten. Diese waren bisher in der Öffentlichkeit wenig bekannt, da sie in den Stuben ihrer Nachfolger hingen und immer wieder weitergereicht wurden. Zudem wurden sie bisher noch nie publiziert. Johann Anton wurde 1798 zum Landammann gewählt, in einer Zeit als die Landschaft Disentis und die Surselva unmittelbar vor der Invasion französischer Truppen standen. Es waren die Truppen Napoleon Bonapartes. Mit dem Krieg gegen die Franzosen neigte sich aber auch der ehrwürdige Freistaat Gemeiner Drei Bünde nach rund 400 Jahren Existenz seinem Ende zu.

1. Einleitung

Im Folgenden beschreiben wir Leben und politische Karriere von Johann Anton Cagienard und seines Sohnes Johann Baptist, die beide als Landammänner von Disentis bekannt geworden sind. Johann Anton wurde 1798 zum Landammann gewählt, in einer Zeit als die Landschaft Disentis und die Surselva unmittelbar vor der Invasion französischer Truppen standen. Es waren die Truppen Napoleon Bonapartes. Mit dem Krieg gegen die Franzosen neigte sich aber auch der ehrwürdige Freistaat Gemeiner Drei Bünde nach rund 400 Jahren Existenz seinem Ende zu. Der Graue Bund und seine Bundesgenossen des Gotteshauses und der Zehn Gerichte waren nicht mehr freie Nationen, sie waren als Kanton Graubünden Teil der Schweizerischen Eidgenossenschaft geworden. Und somit waren auch die Landschaft Disentis und die übrigen 51 Gerichtsgemeinden der Drei Bünde nicht mehr quasi autonome Republiken. Und schliesslich endete hier auch die weitreichende Machtfülle des Landammanns als Vorsteher der Obrigkeit und als Präsident des Zivil- und des Kriminalgerichts. Seine Kompetenzen waren stark geschrumpft und schrumpften mit der Zeit immer mehr, bis der frühere stolze Landammann am Ende seiner Zeit nur noch ein Schatten seiner selbst war.

Zum besseren Verständnis der Gerichtsgemeinden sollen an dieser Stelle die wichtigsten politischen Ämter der Landschaft Disentis erläutert werden:

- | | |
|----------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Der Landammann: | Er war der Vorsteher der Gerichtsgemeinde (cumin). Er präsidierte die Obrigkeit (Regierung), das Zivil- und das Kriminalgericht und leitete die Landsgemeinden. Der Landammann hatte damals eine ausserordentlich starke Stellung, denn er war der Vorsteher einer quasi autonomen Republik. Die Urteile des Kriminalgerichtes waren endgültig (inappellabel) und konnten an keine höhere Instanz des Grauen Bundes oder der Drei Bünde weitergezogen werden. |
| Der Bannerherr: | Nach dem Protokoll figurierte er an zweiter Stelle nach dem Landammann.
Er war ständiges Mitglied des Zivil- und Kriminalgerichtes. In Kriegszeiten trug er die Fahne der Landschaft Disentis vor die vorrückenden Truppen der Gerichtsgemeinde. Der Bannerherr wurde in der Regel auf Lebenszeit gewählt. |
| Der Landesschreiber: | Er war der Schreiber der Gerichtsgemeinde und der Gerichtsschreiber in den Zivil- und Kriminalprozessen. |

Der Seckelmeister:	Er war einerseits der Quästor der Gerichtsgemeinde, andererseits der öffentliche Ankläger in Kriminalprozessen, also eine Art Staatsanwalt. Die Ämter des Landesschreibers und Seckelmeisters sind vermutlich so alt wie jenes des Landammanns selber.
Geschworener:	Mitglied des Zivil- und Kriminalgerichtes von Disentis

2. Die Porträts und ihre Zuordnung

Von den beiden Landammännern Cagienard haben sich zwei Ölbilder erhalten. Diese waren bisher in der Öffentlichkeit wenig bekannt, da sie in den Stuben ihrer Nachfahren hingen und immer wieder weitergereicht wurden. Zudem wurden sie bisher noch nie publiziert. Da die Linie Cagienard in Rabius mit Alexander Cagienard (1841–1894) bereits in der vierten Generation ausstarb, gingen die Bilder in den Besitz der verwandten Familie Caplazi über. Von dort gelangten sie dann nach Obersaxen in die Familie Henny. Der letzte Besitzer Guido Henny-Caviezel vermachte sie dann einer kulturellen Institution, wo sie sich zurzeit in guten Händen befinden.



Johann Anton Cagienard



Johann Baptist Cagienard

Eine gewisse Schwierigkeit bereitet allerdings die *Zuordnung der Bilder*. Da auf den Originalportraits keine Inschriften gefunden wurden, wissen wir also nicht, welches Bild zu Johann Anton Cagienard passt, und welches zu seinem Sohn Johann Baptist. Um diese Frage zu klären, haben wir versucht, die Bilder anhand der Kleidung der beiden Magnaten zuzuordnen. Natürlich ist dieses Verfahren nicht absolut genau, aber wenigstens einen Hinweis dazu liefert es. Wenn man die Vestons bzw. die Sakkos der beiden vergleicht, scheint die Klei-

dung auf dem Bild links, bestehend aus Hemd, Kragen und Sakko, doch etwas pompöser zu sein. Demgegenüber erscheint das Veston auf dem Bild rechts etwas nüchterner und moderner. Demnach würde das Bild links den Landammann Johann Anton Cagienard zeigen, und das Bild rechts seinen Sohn Johann Baptist. Diese Zuordnung ist damit allerdings nicht bewiesen, aber immerhin sehr plausibel.

3. Landammann Johann Anton Cagienard 1740–1818



Abb. 1:

*Landammann Johann Anton Cagienard. Ölbild in Privatbesitz
Statthalter von Somvix 1768
Landschreiber von Disentis vor 1785
Landammann der Landschaft Disentis 1798/99*

Herkunft

Johann Anton Cagienard ging in die Geschichte der Landschaft Disentis als regierender Landammann zur Zeit des Franzosenkriegs ein. Das war der Krieg des Bündner Oberlandes gegen die Truppen Napoleons. Er wurde am 7. November 1740 als Sohn des Johann Cagienard und der Anna Maria Giger geboren.¹ Sein Vater war um 1756 Statthalter von Somvix und starb im Jahr 1778.² Johann Anton besass das Holzhaus in Rabius, das in unmittelbarer Nähe der Pfarrkirche stand. Das architektonisch attraktive Chalet stammte vermutlich

aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts und wurde 1959 beim Ausbau der Landstrasse abgerissen und durch einen Neubau ersetzt.³

Politische Karriere

Bereits in jungen Jahren drängte es Cagienard in die Kommunalpolitik. Im Alter von 28 Jahren war er bereits Statthalter von Somvix.⁴ Seine wahren politischen Ambitionen lagen jedoch im öffentlichen Leben der Landschaft Disentis. Hier musste er allerdings länger auf den ersehnten Erfolg warten. Um 1785 wurde Cagienard zum Landesschreiber der Gerichtsgemeinde Disentis gewählt.⁵ Dieses Amt diente oft als Sprungbrett für die Wahl zum Landammann, das höchste Amt im Grauen Bund nach dem des Landrichters. Am Pfingstmontag 1796 unternahm er einen ersten Versuch in diese Richtung. Auf dieser Landsgemeinde kandidierte Cagienard für das Amt des Landammannes, und dies in harter Konkurrenz mit Junker Ludwig Latour aus Brigels. Cagienard scheiterte, allerdings sehr knapp. Wie uns Duitg Balletta in seinem berühmten Tagebuch berichtet, fiel die Wahl so knapp aus, dass die Wahlkommission die einzelnen Stimmen zählen liess. In der Regel wurde das Mehr nur durch Schätzzen ermittelt. Wie Balletta weiter berichtet, hatten sich bei dieser Wahl tumultartige Szenen abgespielt. So wurde der Frack Latours zerrissen und dieser soll am Ende der Hahnenkämpfe halbtot gewesen sein.⁶ Nur zwei Jahre später kandidierte Cagienard von neuem, und dies Mal reüssierte er. Es war Pfingstmontag, der 28. Mai 1798. Man hatte auch den Offizier Duitg Balletta aus Brigels zur Kandidatur bewegen wollen, dieser winkte jedoch mit der Begründung ab, die Zeiten seien sehr kritisch. In der Tat stand eine französische Invasion vor der Tür. Johann Anton Cagienard übernahm also die Landammannschaft in einer schwierigen und gefahrvollen Zeit.⁷ Nicht nur Graubünden war in Gefahr, ganz Europa stand unter den Waffen, es war die Zeit der französischen Revolution 1789–1799.

Am 27. August 1798, also kurz nach seiner Wahl, wurde Cagienard zum Mitglied des *Kriegsrats* ernannt. Mit ihm zusammen wurden alt Landrichter Benedikt de Caprez und alt Landesschreiber Johann Baptist de Castelberg gewählt. Später wurde der Kriegsrat auf fünf Mitglieder durch Nominierung von Oberst Ludwig de Caprez und Bundesschreiber (Schreiber des Grauen Bundes) Rest Valentin Beer erhöht.⁸

Deportation

Der Landammann wurde normalerweise für eine zweijährige Amtszeit gewählt. Johann Anton Cagienard blieb jedoch nicht so lange im Amt. Er war bekanntlich Parteigänger der Franzosen und als solcher wurde er von den Österreichern als politischer Gefangener nach Innsbruck und später nach Graz

deportiert. Wir kommen weiter unten noch näher darauf zurück. Infolge der Landesabwesenheit Cagienards wurde am 11. August 1799 ein neuer Landammann an seiner Stelle gewählt.⁹

Zur Zeit des Krieges gegen die Franzosen existierten zwei politische Parteien in Graubünden. Diese standen unter dem Einfluss der zwei europäischen Grossmächte Habsburg-Österreich und Frankreich. Ihre Anführer vertraten jeweils die Interessen dieser Mächte und wurden dafür mit Pensionsgeldern entschädigt, ein Brauch, der in den Drei Bünden fürwahr nicht neu war. Bekannte Repräsentanten der österreichischen Interessen waren unter vielen anderen Landrichter Theodor de Castelberg und Landammann Johann Anton Schmid de Grüneck. Sympathisanten der Franzosen waren auf der anderen Seite der Benediktinerpater Placidus a Spescha vom Kloster Disentis und Landammann Johann Anton Cagienard. Für diese zwei sollte sich dies jedoch bald böse rächen. Nach dem Sieg der Österreicher auf dem Luziensteig am 14. Mai 1799, wurden nämlich insgesamt 90 Bündner nach Innsbruck deportiert, alle französische Partisanen. Unter ihnen befanden sich auch Landammann Johann Anton Cagienard und Pater Placidus a Spescha. Sie waren vom Volk oder von der provisorischen Regierung denunziert worden. Die Deportationen erfolgten im Juni 1799. Das österreichische Exil der Bündner dauerte mehr als anderthalb Jahre. Die meisten Deportierten waren in der Kaserne von Innsbruck einquartiert worden und galten als politische Gefangene. Im Allgemeinen genossen sie gute Arrestkonditionen. Die Einquartierung in Innsbruck dauerte bis anfangs September 1800. In jener Zeit befürchtete Österreich eine französische Invasion ins Tirol. Deshalb kam die Anweisung aus Wien, die Gefangenen nach Graz zu verlegen. Cagienard und drei Mitgefange versuchten zu entfliehen, um nicht in die Steiermark gehen zu müssen. Landammann Cagienard und einem gewissen Christian Cabrin aus Ilanz gelang die Flucht bis nach Imst. Dort wurden sie jedoch wieder eingefangen und ins Gefängnis von Innsbruck gesteckt. Am 8. Oktober wurden sie dann mit einem Militärtransport nach Graz gebracht. Das Exil sollte indessen nicht mehr lange dauern, denn bereits am 28. Februar 1801 wurden die Bündner entlassen und konnten in ihre Heimat zurückkehren.¹⁰

Die Deportation nach Österreich hat den politischen Aktivitäten Cagienards ein jähes Ende gesetzt. Nach seiner Rückkehr nach Rabius reichte er zwei Petitionen der Obrigkeit von Disentis ein. Darin ersuchte er, ihm gewisse Kosten ihm im Zusammenhang mit dem vorzeitigen Ende seines Amtes als Landammann zu erlassen, sowie Kosten, die durch den Franzosenkrieg entstanden waren. In einem Schreiben der Obrigkeit von Disentis an die Gemeinden, welches vermutlich aus dem Jahr 1801 stammt, wird die Petition Cagienards wie folgt präzisiert:

- Bei der Rückkehr des französischen Landsturms von Reichenau nach Disentis wurden ihm Gelder entwendet, die er als Landammann im Namen der Gerichtsgemeinde Disentis verwaltet hatte. Cagienard erwähnt hier einen ersten Betrag von 572 Gulden und einen zweiten von 484 Gulden und 41 Kreuzer. In ihrem Schreiben überlässt es die Obrigkeit den Gemeinden, Cagienard diese Beträge zu erlassen.
- In einem zweiten Gesuch erbat Cagienard, ihm einen Teil der Unkosten für die Wahl zum Landammann zu erlassen, da er nicht während der ganzen Amtsperiode regieren konnte.¹¹

Persönliche Verhältnisse/Familie

Soweit wir über die persönlichen Verhältnisse von Landammann Cagienard orientiert sind, war er ein wohlhabender Mann. Wie bereits oben erwähnt, besass er ein schönes Haus mitten im Dorf Rabius. Im Jahr 1813 kaufte er vom Kloster Disentis den Hof Marias mit einer grossen Scheune. Die Liegenschaft umfasste eine Fläche von insgesamt 80'000 m² (20'000 fests). Cagienard bezahlte dafür den stolzen Betrag von 20'000 Gulden.¹² Im Weiteren besass er das Maiensäss Barcuns auf Gemeindegebiet von Trun.¹³ Als Grossbauer war er zudem Mitglied einer Alpkommission, die über die Verteilung der Viehbestände auf die verschiedenen Alpen verfügte (Cumissiun Pugns della Roda).¹⁴

Landammann Johann Anton war dreimal verheiratet. Die Familienverhältnisse sind aus einem partiellen Stammbaum ersichtlich, der am Schluss dieser Arbeit abgebildet ist. Der Stammbaum enthält jedoch nur jene Personen, die für die Lokalgeschichte von Bedeutung sind. Ein ausführlicher Stammbaum der Familie Cagienard von Rabius hat der Verfasser im Staatsarchiv und in der Kantonsbibliothek Graubünden deponiert. Seine dritte Frau Anna Maria Cajacob ist die Mutter von Johann Baptist Cagienard, der spätere Landammann von Disentis, und seiner Schwester Anna Maria, die mit dem Landesschreiber Gion Gieri Tuor verheiratet war.¹⁵ Über die „Landammanessa“ (Frau des Landammans) Anna Maria Cajacob gibt es in Zusammenhang mit den französischen Sympathien ihres Mannes eine Legende, die dem Lyriker Alfons Tuor zugeschrieben wird. Als die „Landammanessa“ Anna Maria den Gottesdienst in der Pfarrkirche Somvix besuchte und in einer Kirchenbank Platz nahm, wichen die dort knienden Frauen sofort auf eine andere Bank aus, um so ihrer Abneigung gegenüber der „Französin“ auszudrücken.¹⁶ Ob das stimmt, bleibt dahingestellt, denn Tuor ist für seine sarkastischen Kommentare bekannt, die nicht immer der Wahrheit entsprachen. Landammann Johann Anton Cagienard verstarb am 2. Oktober 1818 im Alter von 78 Jahren.¹⁷ Er hinterliess neben seinen materiellen Werten sechs wertvolle Urkunden auf Pergament, die aus dem 15. und 16. Jahrhundert stammen. Diese wurden im Jahr 1914 von einem Nach-

kommen seiner Tochter Maria Catharina im Gemeindearchiv von Somvix deponiert.¹⁸

Die Politik des alten Landammanns Johann Anton Cagienard fand durch die öffentliche Tätigkeit seines Sohnes Johann Baptist eine neue Fortsetzung.

4. Landammann Johann Baptist Cagienard 1804–1857



*Abb. 2: Landammann Johann Baptist Cagienard. Ölbild in Privatbesitz.
Geschworener um 1831, Statthalter
von Somvix
Abgeordneter im Grossen Rat des
Kantons Graubünden
Landammann der Landschaft Disentis
1832/33*

Erste Schritte in die Politik

Johann Baptist Cagienard wurde am 23. Oktober 1804 geboren. Da war sein Vater bereits 64 Jahre alt.¹⁹ Trotz seines verhältnismässig frühen Todes wurde Johann Baptist in der Lokalpolitik bekannt und in seiner Heimatgemeinde sehr populär.²⁰ Bereits mit 21 Jahren nahm er am öffentlichen Leben teil. In einem lokalen Streit legte er im Namen mehrerer Nachbarn von Rabius Einsprache gegen die Gemeinde Somvix ein. Das Schreiben stammte aus seiner Feder und trägt die Unterschriften der einzelnen Petenten, die jeweils das Papier mit ihren Namen und Hauszeichen unterschrieben.²¹ Um 1831 ist Cagienard Mitglied des Gemeindevorstands, Mitglied der Gemeinderegierung, die er viele Jahre hindurch als Statthalter lenkte.²²

Heirat/Wahl zum Landammann

Im gleichen Jahr 1831 vermählte er sich mit der jungen Maria Margaretha Alexandra de Castelberg, Tochter des Disentiser Obersten Johann Anton de Castelberg.²³ Dadurch wurde er mit einer mächtigen Familie verwandt, die auf die Landespolitik grossen Einfluss ausübte. Darüber hinaus war er mit dem Somvixer Landamman Johann Anton Baselgia verschwägert, der ebenfalls eine Tochter des Obersten Castelberg geheiratet hatte. Dank diesen Beziehungen und vor allem dank dem grossen Einfluss der von Castelberg gelang ihm kurz darauf die Wahl zum Landammann von Disentis. Am 11. Juni 1832 wurde Cagienard nämlich zum Landammann für eine zweijährige Amtsperiode 1832/33 gewählt. Cagienard war im besten Alter von 28 Jahren. Bei der Wahl zahlte der junge Cagienard der Landschaft Disentis 400 Gulden, wie das damals üblich war. Der neue Landammann wurde ebenfalls in den Grossen Rat des Kantons Graubünden delegiert, dem er als Deputierter während zehn Jahren angehörte, nämlich 1832/1833, 1839, 1842, 1848, 1850, 1853–1856.²⁴ Nach seiner Landammannschaft blieb Cagienard weiter aktiv in der Politik. Er wurde Friedensrichter und zudem Mitglied des Kreis- und Bezirksgerichtes.²⁵

Errichtung eines Neubaus

Um 1837 liess er ein neues Haus in Rabius errichten. Dieses befand sich in unmittelbarer Nähe seines Elternhauses, welches seiner älteren Schwester Maria Catharina zufiel, die sich 1822 mit Joseph Mudest Baselgia aus Laus vermählt hatte.²⁶ Das Wohnhaus von Johann Baptist Cagienard steht noch heute. Nachdem die Cagienards in Rabius ausgestorben waren, ging das Haus auf andere Besitzer über, Berther, Baselgia aus Cumpadials und zuletzt an eine Luzerner Familie, die das Haus in verdankenswerter Weise restaurierte.

Lokale Beziehungen

Im Jahr 1841 war Giachen Gelli Cajacob aus Rabius zum Bannerherrn der Landschaft Disentis gewählt worden. Am Ende seines ersten Septenats wurde er auf Vorschlag von Landammann Johann Baptist Cagienard wiedergewählt.²⁷ Die beiden Staatsmänner waren allenfalls verwandt und zudem freundschaftlich einander verbunden. Am 2. Januar 1833 assistierte die Frau Cagienards als Zeugin bei der Taufe von Maria Ursula Catharina Cajacob, einer Tochter des Bannerherrn. Im Taufbuch von Somvix wird die Taufpatin bei dieser Gelegenheit als „Illustra Domina Landamanessa Maria Margretha Alexandra Cagienard nata de Castelberg“ bezeichnet. Als Taufpate fungierte übrigens ihr Schwager, Landammann Johann Anton Baselgia.²⁸ Johann Baptist Cagienard pflegte aber auch noch mit anderen Somvixer Magnaten gute Beziehungen, beispielsweise

mit Landammann Johann Anton Arpagaus. Als dieser am 10. Juni 1847 mit der jungen Maria Catharina Tuor als regierender Landammann Hochzeit feierte, assistierte Johann Baptist Cagienard als Trauzeuge. Die Braut war eine Nichte Cagienards.²⁹ Beim Ausbruch des Sonderbundkriegs 1847 ging Cagienard allerdings auf diskrete Distanz zu Arpagaus. Dieser war ein glühender Anhänger des Sonderbunds, Cagienards Position offenbar behutsamer und reservierter.³⁰ Landammann Johann Baptist Cagienard starb am 7. September 1857 im Alter von 53 Jahren. Seine letzte Ruhe fand er auf dem Friedhof von Somvix. An seiner Beisetzung nahm eine grosse Trauergemeinde teil. Seine Gemahlin Alexandra überlebte ihn um zwei volle Jahrzehnte. Sie starb am 10. März 1877 im Alter von 70 Jahren.³¹

Familie

Das Ehepaar Johann Baptist Cagienard und Alexandra de Castelberg hinterliess sieben Kinder. Bei vier von ihnen kennen wir lediglich die Namen und einige Daten, die anderen drei sind in der Lokalgeschichte bekannt geworden.³²

- Maria Catharina Elisabeth (1832–1892), sie heiratete Peter Caplazi aus Cumpadials. Dieses Paar emigrierte später nach Warschau. Ihr Sohn Stanislaus wurde später Kurdirektor des Tenigerbads im Somvixertal.
- Maria Paula Josepha (*1834)
- Anna Maria (1836–1878)
- Joannes Antonius (1838–1866), dieser starb bereits in jungen Jahren in Alexandria/Ägypten.
- Joannes Baptist Alexander (1841–1894), Besitzer des Tenigerbads im Somvixertal. Er war mit Rusina Muggli aus Tujetsch verheiratet. Mit ihm starb die Linie Cagienard in Rabius aus.
- Maria Christina Philomena (1844–1860)
- Ludovicus (*1847)

PARTIELLER STAMMBAUM DER FAMILIE CAGIENARD, RABIUS

JOHANN DE CAGIENARD (EX TRUN)

* um 1690 † 15.12.1778

Statthalter von Somvix um 1756

∞ I vor 1711 Catharina, Trina

∞ II 21.04.1727 Catharina Tgettgel

∞ III 16.08.1738 Anna Maria Giger + 1762, Mutter von Johann Anton

∞ IV 18.07.1763 Maria Disch nata Fluri

JOHANN ANTON DE CAGIENARD

* 1740 † 1818

Statthalter von Somvix 1767

Landschreiber von Disentis vor 1785

Landammann von Disentis 1798/99

Mitglied des Kriegsrats 1798

Als politischer Gefangener nach Innsbruck und Graz deportiert 1799-1801

∞ I 20.01.1767 Maria Catharina Duff, + 17.11.1767

∞ II 30.10.1768 Maria Ursula Martin

∞ III vor 1795 Anna Maria de Cajacob (1763-1843), Mutter von Johann Baptist und Anna Maria

ANNA MARIA CAGIENARD

* 1801 † vor 1830

∞ Gion Gieri Tuor

Landschreiber von Disentis 1830/31

JOHANN BAPTIST CAGIENARD

* 1804 † 1857

Geschworener um 1831, Statthalter von Somvix

Friedensrichter

Abgeordneter im Grossen Rat des Kantons Graubünden

Mitglied des Kreisgerichts und des Bezirksgerichts

Landammann von Disentis 1832/33

∞ 09.05.1831 Maria Margarita

Alexandra de Castelberg

* 1807 † 1877, Tochter des Obersten

Johann Anton de Castelberg

von Disentis/Somvix

Anmerkungen

- 1 Pfarreiarchiv Somvix, Liber baptizatorum II.
- 2 Pfarreiarchiv Somvix, Liber mortuorum II.
- 3 Adalbert Schuoler, Cronica locala, 1937/1944. Manuscript V, S. 7. – Mitteilungen von den Hausbesitzern Augusta und Flurin Baselgia.
- 4 Pfarreiarchiv Somvix, Liber matrimoniorum.
- 5 Deplazes Placi Sigisbert, La pleiv de Surrein, S. 44.
- 6 Balletta Duitg, Cudisch e Remarcas de mia veta manada, Annalas, annada septima, 1892, S. 256, 257.
- 7 Balletta Duitg, ebda., S. 271. – Glogn 1944, S. 101.
- 8 Protocol dil ludeivel cussegl d’ uiara, Annalas, prima annada, 1886, S. 87.
- 9 Glogn 1944, S. 101.
- 10 Genelin Placi, Dr. , Ils Grischuns menai sco arrestants politics ad Inn-sbruck gl’ onn 1799, publicau en Memoria Centenara dell’ uiara della Surselva encounter ils Franzos, S. 153-175. - Berther Baseli, Pater, Ils Bannerherrs della Cadi, 1920, S. 16.
- 11 Gadola Guglielm, Dus novs documents davart l’historia dell’ uiara dils Franzos, Ischi 1955, S. 164-167.
- 12 Adalbert Schuoler, Cronica locala, 1937/1944. Manuscript V, S. 6, 7.
- 13 Vincenz P. A., Las minieras a Trun, Igl Ischi, 1898, S. 108, 109.
- 14 Gemeindearchiv Somvix, statuts da vischnaunca 1805-1920.
- 15 Aluis Maissen, Die Familie Cagienard von Rabius, Stammbaum 18./20. Jahrhundert (1700 bis 1900), Staatsarchiv und Kantonsbibliothek Graubünden. – Adalbert Schuoler, Cronica locala, 1937/ 1944. Manuscript V, S. 6, 7.
- 16 Tuor Alfons, Ils Franzos a Sumvitg, Annalas 1896, S. 97.
- 17 Pfarreiarchiv Somvix, Liber mortuorum II.
- 18 Deponiert durch Luis Toni Baselgia. Es handelt sich um die Urkunden (Pergament) Nr. 38 bis 43, die unter der Signatur A. Urkunden, Schachtel II, abgelegt sind.
- 19 Pfarreiarchiv Somvix, Liber baptizatorum IV.
- 20 Gasetta Romontscha vom 11.09.1857.
- 21 Gemeindearchiv Somvix, B. Akten, Sammlung A, Schachtel I, Dokument Nr. 44.
- 22 Gasetta Romontscha, ebda. – Adalbert Schuoler, Cronica locala, Manuscript V, S. 31. – Pfarreiarchiv, Liber baptizatorum IV.
- 23 Poeschel Erwin, Die Familie von Castelberg, Verlag Sauerländer Aarau, 1959, S. 526.
- 24 Glogn 1944, S. 107. - Robbi Jules, Dr., Ils deputai della Cadi al Cussegl grond da 1803-1917, Gasetta Romontscha 1917, Nr. 45 ff.
- 25 Gasetta Romontscha vom 11.09.1857.
- 26 Adalbert Schuoler, Cronica locala, Manuscript III, S. 15.
- 27 Berther Baseli, Pater, Ils Bannerherrs della Cadi, 1920, S. 22 und 23.
- 28 Pfarreiarchiv Somvix, Liber baptizatorum IV.

- 29 Pfarreiarchiv Somvix, Liber matrimoniorum.
- 30 Dr. Michael Valer, Der Anteil Graubündens am Sonderbundskrieg, JHGG 1915, S. 277, 278.
- 31 Pfarreiarchiv Somvix, Liber defunctorum 1838-1957. – Gasetta Romontscha vom 11.09.1857.
- 32 Aluis Maissen, Die Familie Cagienard von Rabius, Stammbaum 18./20. Jahrhundert (1700 bis 1900), Staatsarchiv und Kantonsbibliothek Graubünden.

Abkürzungsverzeichnis

Annalas	Annalas da la Società Retorumantscha
JHGG	Jahrbuch der Historischen Gesellschaft von Graubünden
Ischi	Igl Ischi, organ della Romania
ebda.	ebenda

Quellen

Pfarreiarchiv Somvix:	Liber baptizatorum, 17. bis 20. Jhr.
Pfarreiarchiv Somvix:	Liber matrimoniorum, 17. bis 20. Jhr.
Pfarreiarchiv Somvix:	Liber mortuorum, 17. bis 20. Jhr.
Gemeindearchiv Somvix	Urkundensammlung.

Literatur

- Balletta Duitg, Cudisch e Remarcas de mia veta manada, Annalas, annada septima, 1892.
- Berther Baseli, Pater, Ils Bannerherrs della Cadi, 1920.
- Deplazes Placi Sigisbert, La pleiv de Surrein, separat digl Ischi 1940.
- Gadola Guglielm, Il cumin della Cadi, in: Il Glogn 1944 (Kürzel Glogn 1944).
- Gadola Guglielm, Dus novs documents davart l'istoria dell' uiara dils Franzos, Ischi 1955.
- Gasetta Romontscha, Mustér.
- Gemeindearchiv Somvix, statuts da vischnaunca 1805-1920.
- Genelin Placi, Dr. , Ils Grischuns menai sco arrestants politics ad Innsbruck gl' onn 1799, publicau en Memoria Centenara dell' uiara della Surselva encounter ils Franzos.
- Maissen Aluis, Prominents ord la vischnaunca da Sumvitg 1450-1950. Separat dallas Annalas da la Società Retorumantscha, Annadas 91-95, 1978-1982. Stamparia en giadinaisa SA, Samedan 1982.
- Poeschel Erwin, Die Familie von Castelberg, Verlag Sauerländer Aarau, 1959.
- Protocol dil ludeivel cussegl d' uiara, Annalas, prima annada, 1886.
- Robbi Jules, Dr., Ils deputai della Cadi al Cussegl grond da 1803-1917, Gasetta Romontscha 1917, no. 45 ff.
- Schuoler Adalbert, Cronica locala, 1937/1944. Manuskripte I bis V.
- Tuor Alfons, Ils Franzos a Sumvitg, Annalas 1896.

Tuor Pieder, La Passiun de Sumvitg dal temps il domini franzos 1801, Igl Ischi, annada XIII, 1911.

Valer Michael, Dr., Der Anteil Graubündens am Sonderbundskrieg, JHGG 1915.

Vincenz P. A., Las minieras a Trun, Igl Ischi, 1898.

Aluis Maissen, *1935, Bürger der Gemeinde Sumvitg/Somvix, GR. Dipl. Ingenieur ETH Zürich. Über dreissig Jahre lang wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (EMPA) in Düben-dorf, Leiter der Abteilung für Ingenieurstrukturen. Veröffentlichung von zahl-reichen technisch-wissenschaftlichen Forschungsarbeiten, Lehrauftrag an der ETH Zürich, Referent an Fachkongressen und Mitarbeit in SIA-Kommissionen. Mitglied des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins, der Histori-schen Gesellschaft von Graubünden, der Schweizerischen Heraldischen Gesell-schaft und der Societad Retoromontscha. Veröffentlichung von Forschungsar-beiten kulturhistorischen Inhalts.

Aluis Maissen, La Gasse 4, 7172 Rabius, aluis.maissen@bluewin.ch